

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald
in Königs Wusterhausen**

SCHULVISITATION



Schulvisitation
Brandenburg

Schulbesuch

04.11.-07.11.2013

Schulträger
Staatliches Schulamt

Landkreis Dahme-Spreewald
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://schulvisitation.brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilmerkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilmerkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilmerkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Oberstufenzentrums Dahme-Spreewald unter www.osz-dahme-spreewald.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Partner der beruflichen Bildung nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Partner der beruflichen Bildung mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	694	659	95
Partner der beruflichen Bildung	300	47	16
Lehrkräfte	50	45	90

Halbstandardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften wurde ein Interview, mit den Schülerinnen und Schülern zwei Interviews durchgeführt.

Darüber hinaus fanden jeweils ein Interview mit dem Schulleiter gemeinsam mit seinem Stellvertreter sowie mit allen Abteilungsleiterinnen und -leitern statt. Außerdem wurden mit allen Abteilungsleiterinnen und -leitern ca. 30-minütige Einzelgespräche geführt.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen						
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen					45	
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften					45/50	

Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
16		10		19		

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	10	17	5	11	1	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Oberstufenzentrums Dahme-Spreewald wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Der Landkreis Dahme-Spreewald ist Träger des Oberstufenzentrums Dahme-Spreewald, das mit seinen drei Standorten (drei Abteilungen) in drei Städten (Schönefeld Abteilung 1: Am Seegraben 84, Lübben Abteilung 2: Beethovenweg 15, Königs Wusterhausen Abteilung 3: Brückenstraße 40) beheimatet ist. Der Sitz der Schulleitung befindet sich am Standort Königs Wusterhausen. Auf Grundlage der Schulentwicklungsplanung des Landkreises Dahme-Spreewald verweist der Schulträger auf einen gesicherten Bestand aller drei Standorte und damit des Oberstufenzentrums für die nächsten Jahre.

Seit der Erstvisitation haben sich am OSZ sowohl Veränderungen in der Struktur einer Abteilung als auch Änderungen in den Berufen der dualen Ausbildung ergeben, die in Verbindung stehen mit Veränderungen in der Schülerzahl als auch im Lehrkräftebestand. Während das OSZ in der Erstvisitation 2176⁵ Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Ausbildungsgängen beschulte, sind es mit Stand vom November 2013 noch 1119. Die Anzahl der Lehrkräfte ist in diesem Zeitraum um 26 Lehrerinnen und Lehrer gesunken.

Durch die Vorgaben der Landesschulbezirksverordnung fanden im Verlauf der letzten drei Schuljahre Beschulungen in den Ausbildungsberufen Tischler/in und Fachkraft für Möbel, Küchen und Umzugsservice (beendet 2013), Vermessungstechniker/in (beendet 2012) sowie Feinwerkmechaniker/in nicht mehr statt. Das kooperative Modell im Rahmen einer dualen Berufsausbildung ist beendet.

Folgende Ausbildungsgänge bzw. -berufe wurden neu etabliert:

- Schuljahr 2010/2011 – Berufliches Gymnasium mit den berufsbezogenen Fächern Wirtschaftswissenschaft und Technik
- Schuljahr 2013/2014 – Berufsschule duale Ausbildung Elektroniker/in in der Fachrichtung Luftfahrttechnische Systeme.

Am OSZ wurde die Schulsozialarbeit auf alle drei Standorte erweitert, so dass jede Abteilung auf eine eigene Schulsozialarbeiterin bzw. einen eigenen Schulsozialarbeiter verweisen kann. Seit Januar 2013 unterrichten mehrere Lehrkräfte des OSZ in der Justizvollzugsanstalt Luckau-Duben im Rahmen berufsvorbereitender Bildungsgänge. Die drei Abteilungen des Oberstufenzentrums Dahme-Spreewald umfassen im Schuljahr 2013/2014 nachfolgende Bildungsgänge bzw. Berufsfelder:

Abteilung 1(A 1):

- Berufsschule (BS) – duale Ausbildung
 - Kraftfahrzeugmechatroniker/in (Schwerpunkt: System und Hochvolttechnik, Personenkraftwagenteknik)
 - Fluggerätemechaniker/in (Fachrichtungen: Triebwerkstechnik, Instandhaltungstechnik)
 - Leichtflugzeugbauer/in
 - Elektroniker/in (Fachrichtung: Energie und Gebäudetechnik)
 - Fluggerätelektroniker/in
 - Fachkraft für Metalltechnik (Fachrichtung: Montagetechnik)
- Berufsfachschule (BFS) - **Berufsfachschule zum Erwerb beruflicher Grundbildung und von gleichgestellten Abschlüssen der Sekundarstufe I**
- Fachoberschule (FOS) in den Fachrichtungen Technik (ein- und zweijährig in Vollzeit) sowie Wirtschaft und Verwaltung (einjährig in Vollzeit)

Abteilung 2 (A 2):

- Berufsschule (BS) – Berufliche Orientierung und Berufsvorbereitung
- Berufsschule (BS) – duale Ausbildung
 - Kaufmann/frau im Einzelhandel
 - Verkäufer/in

⁵ Quelle: Auskunft Schule.

- Berufliches Gymnasium (BG) – Schwerpunkte: Wirtschaft, Technik
- Fachoberschule (FOS) in den Fachrichtungen Technik (zweijährig in Vollzeit) sowie Wirtschaft und Verwaltung (zweijährig in Vollzeit)

Abteilung 3 (A 3):

- Berufsschule (BS) – duale Ausbildung
 - Bürokaufmann/-frau
 - Luftverkehrskaufmann/-frau
 - Kaufmann/-frau im Einzelhandel
 - Verkäufer/in
 - Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
 - Friseur/in
 - Hotelfachmann/-frau
 - Restaurantfachmann/-frau
 - Koch/Köchin
 - Fachpraktiker/in Küche
 - Fachkraft im Gastgewerbe
 - Helfer/in im Gastgewerbe.

Im Rahmen der dualen Berufsausbildung von luftfahrttechnischem Personal hat sich der Standort Schönefeld des OSZ von der EASA⁶ als „Autorisierte Schulungs- und Prüfungsstätte“ zertifizieren lassen. Damit stellt die Abteilung 1 nach Part 145 der EASA einen Ausbildungsbetrieb für luftfahrttechnisches Personal dar und besitzt gleichzeitig durch die Zertifikate A 1 bis A 4⁷ ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal unter den dualen Berufsschulen.

Der Schulträger, der die Zusammenarbeit mit der Schulleitung als beständig und vertrauensvoll ansieht, hat seit dem Jahr 2008 für Ausstattungsmaßnahmen ca. 1 Mill. Euro investiert. Diese Investitionen spiegeln sich u. a. in der umfangreichen Neuanschaffung von Laptops, Beamern, einer interaktiven Tafel und Computern bzw. ganzen Computerkabinetten (Lübben, Königs Wusterhausen) wider. Hinzu kommen spezielle Bau- und Sanierungsmaßnahmen an den Standorten. In Schönefeld erfolgten Maßnahmen zur Bauerhaltung und technische Vorbereitungen für Neuausstattungen. Am Standort Lübben wurde die Wärmeversorgung umgebaut, erfolgte ein Austausch der Brandmeldeanlage sowie die Instandsetzung der Einbruchmeldeanlage. Darüber hinaus wurde der Neubau des Physikkabinetts realisiert. Die umfangreichsten Bau- und Sanierungsmaßnahmen fanden am Standort Königs Wusterhausen statt. Hier betraf es sowohl das gesamte Schulgebäude als auch einen Neubau der Sporthalle und die Neugestaltung der Schulaußenanlagen einschließlich der Außensportanlagen. Mittlerweile hat sich im Gegensatz zur Erstvisitation auch am Standort Königs Wusterhausen eine Essensversorgung für die Schülerinnen und Schüler in der im Kellergeschoss befindlichen Cafeteria etabliert. Der Schulträger plant für die nächsten vier Jahre im Rahmen der Vervollständigung bzw. Erneuerung der Ausstattung weitere Investitionen in Höhe von ca. einer halben Million Euro.

Das Einzugsgebiet der beruflichen Ausbildung wird für das Oberstufenzentrum über die Landesschulbezirksverordnung geregelt. Interessenten für die vollzeitschulischen Bildungsgänge finden sich im regionalen Einzugsbereich der Städte Lübben und Königs Wusterhausen sowie der Gemeinde Schönefeld und deren Umgebung. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit Industrie beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 1119 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2011/2012 um 144 gesunken. Während die Schülerzahl in diesem Zeitraum in der dualen Berufsausbildung um 209 Schülerinnen und

⁶ EASA - European Aviation Safety Agency.

⁷ Zertifizierung zur Ausbildungsberechtigung für Flächenflugzeuge und Hubschrauber mit Turbinen- bzw. Kolbentriebwerken.

Schüler sank, wurde im beruflichen Gymnasium ein Anwachsen um 48 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht. Mehr als zwei Drittel aller Schülerinnen und Schüler befinden sich in der dualen Berufsausbildung. Der andere Teil durchläuft eine höher qualifizierende Bildungsmaßnahme (allgemeine Hochschulreife, Fachhochschulreife).

Unter den im Schuljahr 2013/2014 am OSZ beschäftigten 66 Lehrerinnen und Lehrern befinden sich 58 Stammllehrkräfte sowie 8 Lehrkräfte, die aus anderen Schulen für einen teilweisen Unterrichtseinsatz abgeordnet sind. Das Absinken der Stammllehrkräfteanzahl von 66 Lehrerinnen und Lehrern im Schuljahr 2011/2012 auf aktuell 58 ist größtenteils auf Umsetzungen bei Überhang an Lehrkräften am OSZ und offenen Stunden an anderen Schulen zurückzuführen. Im aktuellen Schuljahr sind sechs Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt und eine andere Lehrkraft neu an die Schule gekommen. Des Weiteren werden zwei Lehramtskandidatinnen bzw. Lehramtskandidaten in ihrer Ausbildung am OSZ betreut.

Der Schulleiter Herr Tölpe leitet die Schule seit dem Schuljahr 2007/2008. Er wird in seiner Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Thiele seit 2009 unterstützt. Die Funktionen der Abteilungsleiterin und -leiter nehmen Herr Kuhlich (A 1), Herr Genée (A 2) und Frau Möller (A 3) wahr.

Zum weiteren Schulpersonal gehören drei Schulsachbearbeiterinnen, vier Hausmeister, zwei Schulsozialarbeiterinnen und ein Schulsozialarbeiter.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit/Zufriedenheit PbB
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2		3			4.3 Fächerverb./fachüberggr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,9	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,0	2,9			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,9				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	2,8			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8	2,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,4	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,6	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9	3,1			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,9	2,5			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,4	2,6			7.3 Klare Lernziele
	2,7	3,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,8				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	2,9	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,6	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,3	2,4			9.1 Berücks. indiv. Lernvoraussetzungen
	1,6				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,4	2,9			9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte
	1,9	2,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		2			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	3				10.2 Diagnostikkompetenzen
2		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		2			11.1 Beschl. Grundsätze der Bewertung
		2			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
2	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung			2		12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			2		13.6 Aktivitäten zur Identifikation
		3			13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4				14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eig. Ziele u. Erwartungen
4	4				15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
		3			15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement			2		16.1 Fortschreibung Schulprogramm
2			2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
			2		16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
	4				17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			2		18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schuljahr=2013&schulnr=200335&cHash=bb43f5fe1f6e699836a9774ada5895c7>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an dem Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Partner der beruflichen Bildung bringen eine hohe Zufriedenheit mit dem OSZ zum Ausdruck. Benannte Gründe dafür sind aus Sicht der Schülerinnen und Schüler eine moderne Ausstattung in den Unterrichtsräumen, freundliche Lehrkräfte sowie eine ruhige und angenehme Atmosphäre in den sauberen Schulgebäuden. In allen Standorten besteht die Möglichkeit ein warmes Essen zu erhalten. Die Lehrerinnen und Lehrer sind ansprechbar und dies nicht nur bei Problemen. Auszubildende der dualen Berufsausbildung machen darauf aufmerksam, dass sie keine Schulwahl hatten und gemäß den Berufsbildungsgängen dem OSZ zugeordnet wurden. Dennoch ist es ihnen wichtig auf die fachlich versierten Lehrkräfte aufmerksam zu machen, die ihnen in den modernen Werkstätten des OSZ eine sehr gute Ausbildung zukommen lassen. Sie bestätigen ihren Lehrkräften eine gute Unterrichtsgestaltung. Die Anbindung zum Erreichen der Standorte wird ebenfalls als positiv empfunden. Auch den Partnern der beruflichen Bildung ist es wichtig auf die fachliche Kompetenz der Lehrkräfte zu verweisen. Ihre Zufriedenheit wird darüber hinaus durch eine verlässliche Zusammenarbeit mit dem OSZ geprägt. Der praktizierte kurze Informationsweg über Abteilungsleitung oder Schulleiter zur Klärung von anstehenden Sachverhalten funktioniert sehr gut. Für Gründe ihrer Zufriedenheit benennen Lehrkräfte den guten Zusammenhalt im Kollegium, ein gutes Arbeitsklima in einer positiven Schumatmosphäre, die angenehme Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern und das gemeinsame kollegiale Lösen von Problemen.

Veränderungswünsche der Schülerinnen und Schüler beziehen sich abteilungsintern auf technische Ausstattungswünsche und auf die Stundenverteilung von Fächern mit einer Stunde pro Woche in der vollzeitschulischen Ausbildung. Partner der beruflichen Ausbildung machen darauf aufmerksam in Problemfällen eine noch schnellere Rückmeldung zu bekommen. Hier besteht vereinzelt der Wunsch nach mehr Kontakten zur jeweiligen Abteilung des OSZ. Des Weiteren äußern die Partner der beruflichen Bildung ihre Bedenken in Hinsicht der fachlichen Absicherung des Unterrichts am OSZ, wenn dieser nur durch eine Lehrkraft mit entsprechender fachlicher Kompetenz besetzt ist. Mit dem Blick auf eine beständige Aktualisierung notwendiger Technik machen die Lehrerinnen und Lehrer auf eine teilweise überalterte Ausstattung aufmerksam. In diesem Zusammenhang wünschen sie sich eine schnellere Vorgehensweise und Umsetzung im Verfahren der Bestellung von neuen Lehr- und Lernmitteln. Weiterhin schätzen die Lehrkräfte die sehr stark besetzten Klassen in vollzeitschulischen Bildungsgängen als veränderungswürdig ein.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
5	45	44	4	0	0	0	2	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

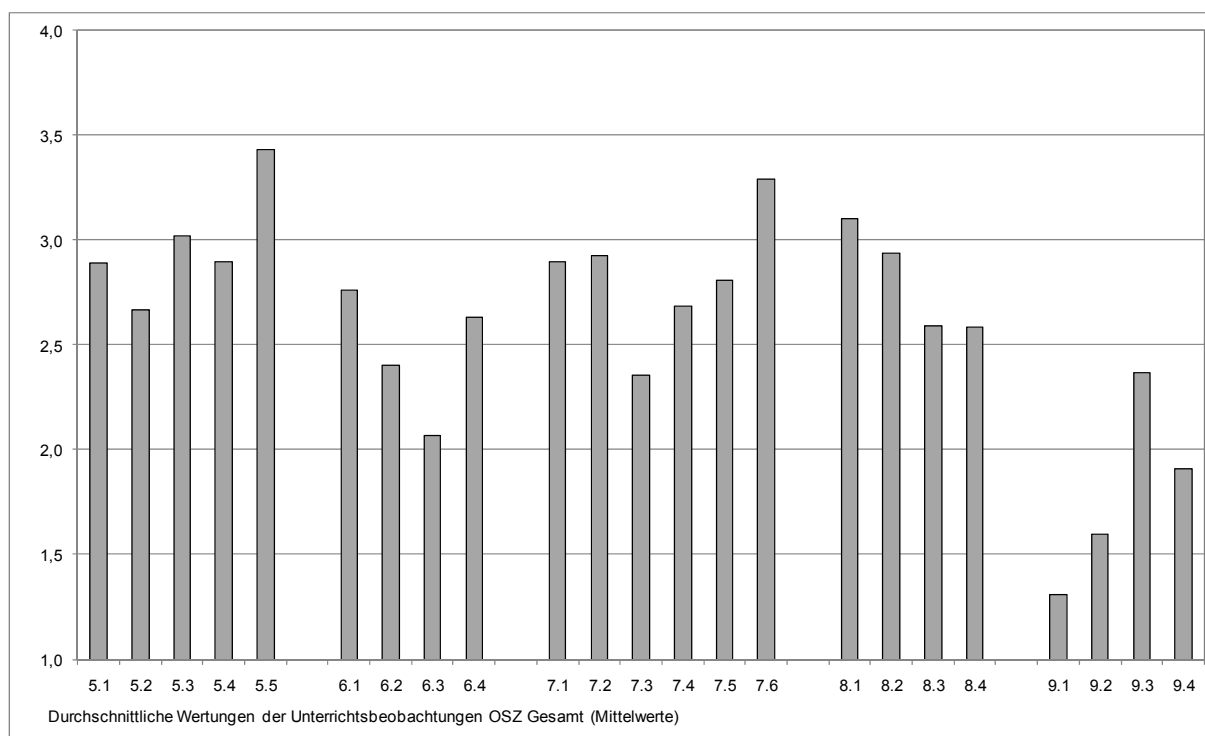
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
49	27	4	20

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

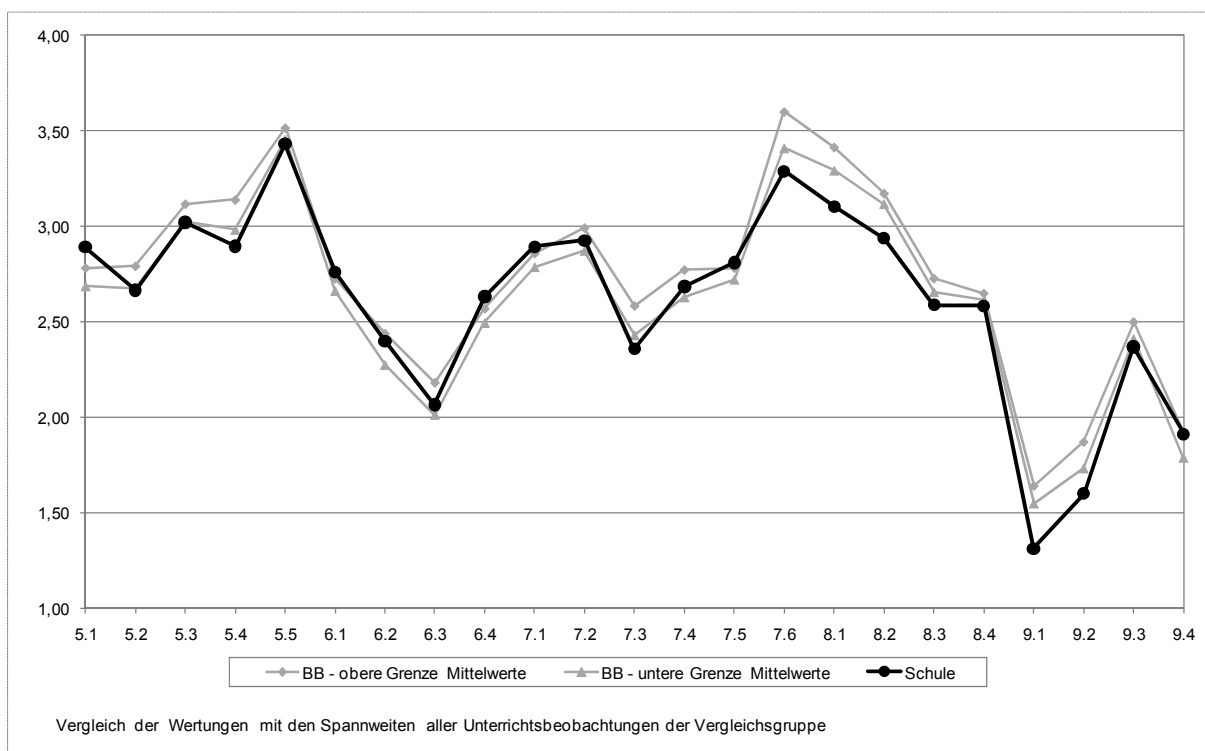
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Oberstufenzentrums Dahme-Spreewald dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberstufenzentren) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (479 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Am Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald wurde eine überwiegend effektive und zweckmäßige Unterrichtsgestaltung deutlich. Der Unterricht begann und endete pünktlich. Nicht immer war das Unterrichtstempo dem Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler angepasst. In mehreren Fällen kam es zu einer deutlichen Unterforderung der Lernenden. Wiederholungs- und Übungsphasen wurden sinnvoll in den Unterrichtsablauf integriert. Das Unterrichtsklima war geprägt vom höflichen Umgang miteinander, einer ruhigen Atmosphäre und gegenseitiger Akzeptanz. Störungen fanden sich kaum im Unterricht am OSZ. In den wenigen Einzelfällen war die Vorgehensweise der Lehrerinnen und Lehrer zur Beendigung störender Sachverhalte angemessen und meist professionell. Klare Regeln zum Verhalten aller Beteiligten im Unterricht charakterisierten die Arbeitsatmosphäre in fast allen Sequenzen. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war von Freundlichkeit und gegenseitiger Akzeptanz geprägt. Die Lehrkräfte bewirkten durch einen größtenteils respektvollen und wertschätzenden Umgangston eine entspannte Atmosphäre, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichte, mit Aufmerksamkeit und Konzentration dem Unterrichtsgeschehen zu folgen.

Frontalunterricht war die vorherrschende Sozialform in der Mehrheit aller beobachteten Unterrichtsteile. Unterrichtsgespräche mit Abfragecharakter kennzeichneten häufig den Ablauf des Unterrichts. Nicht immer war für die Lernenden deutlich, wann für sie ein aktiver Unterrichtsteil im Rahmen von Schülerarbeit begann bzw. das Unterrichtsgespräch endete. Es gab Schülerarbeitsphasen, die durch Einzelarbeit bzw. Gruppenarbeit gekennzeichnet waren und wenige, in denen Partnerarbeit stattfand. In den meisten Unterrichtssequenzen wurden durch die Lehrkräfte allgemeine Stundenziele benannt. Konkrete Kennzeichnungen von Lernzielen für die Schülerinnen und Schüler fanden sich dagegen in weniger als der Hälfte aller beobachteten Unterrichtssequenzen wieder. Der überwiegende Teil der Lehrerinnen und Lehrer bestimmte über klar und verständlich formulierte Aufgaben den geplanten Ablauf der Stunden und setzte aktuelle Lehr- und Lernmittel zweckmäßig im Unterricht ein. In hohem Maße wurden Bezüge zu Erfahrungen, fachlichen Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler durch zusätzliche Beispiele aus dem Berufsalltag bzw. der Lebenswelt unterstützt und in den Unterricht einbezogen. Die Lehrkräfte äußerten nicht immer ausreichend positive Erwartungen an ihre Schülerinnen und Schüler. Sie ließen ihnen wenig Spielraum für das Einbringen eigener Vorstellungen und Ideen in das Unterrichtsgeschehen. Insbesondere betraf dies solche Freiräume wie die eigenständige Auswahl von Arbeitsmethoden, das selbstständige Herangehen an neuen Unterrichtsstoff, das individuelle Bearbeiten und Lösen von gegebenen Aufgaben sowie die Möglichkeiten einer eigenen Steuerung der Zusammenarbeit mit Anderen. Den Schülerinnen und Schülern wurde Gelegenheit zum Benennen und Vergleichen gefundener Lösungen gegeben. In beinahe der Hälfte aller Sequenzen verzichteten die Lehrkräfte auf die Möglichkeit einer umfassenderen Lösungsreflexion. Einige Unterrichtsbeobachtungen waren durch den Austausch von Gedanken und Erfahrungen gekennzeichnet, bei dem es zu neuen Erkenntnissen kam. Fehler wurden im Unterricht meist konsequent benannt. Eine Fehleranalyse zu ergebnisoffenen Aufgaben sowie die Thematisierung unterschiedlicher Lösungswege durch die Schülerschaft fanden weniger statt.

In den Unterrichtsbeobachtungen war sehr selten eine Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch individualisierte Aufgabenstellungen und die Verwendung verschiedener Hilfsmittel sichtbar. In sehr wenigen Unterrichtssequenzen wurde über die Vorgehensweise der Lehrkräfte eine den individuellen Bedürfnissen der Lernenden angepasste Arbeitsweise in der Planung zum Unterricht erkennbar. Speziell vorbereitete Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Arbeitsanweisungen bzw. Schwierigkeitsgraden für einzelne Schülerinnen und Schüler fanden sich ebenso wenig wie spezifische Partner- bzw. Gruppenzusammensetzungen. Vorwiegend über das Wirksamwerden von Lehrkräften gegenüber Einzelnen in Übungssituationen erfolgte eine Förderung und Unterstützung beim Lernen auch

leistungsstarker Schülerinnen und Schüler. Dabei wurden zusätzliche Aufgaben erteilt oder individuelle Hilfen gegeben. Eine spezielle Aufgabenkultur zur Unterstützung des individuellen Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler, beispielsweise durch differenziert vorbereitete Arbeitsaufträge und Materialien war in sehr geringem Umfang Bestandteil des beobachteten Unterrichts. In den meisten Unterrichtssequenzen waren die Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen durch allgemeines Lob oder Kritik gekennzeichnet. Individuelle Anerkennung von Fortschritten bzw. Versuchen einzelner Schülerinnen und Schüler fand in beinahe der Hälfte aller Unterrichtsbeobachtungen ihren Niederschlag. Detaillierte Aussagen gegenüber Einzelnen, die konkret die erbrachte Leistung beschrieben, konnten genauso wenig beobachtet werden wie individuelle, konkrete Hinweise der Lehrkräfte gegenüber bestimmten Schülerinnen und Schülern zur eigenen Lernentwicklung.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die kontinuierliche Arbeit an den schuleigenen Lehrplänen und den Lernfeldplanungen wird mit unterschiedlicher Intensität in den Lernbereichs- und Fachkonferenzen der Abteilungen des OSZ deutlich. Beständig über mehrere Schuljahre hinweg finden sich in den Protokollen dieser Konferenzen sowohl Thematisierungen und Kontrollen der schuleigenen Lehrpläne als auch Abstimmungsprozesse, wenn auch in differenzierter Vorgehensweise. Die eingesehenen Lernfeldplanungen des berufsbezogenen Bereichs (A 1 bis A 3), die schuleigenen Lehrpläne des berufsübergreifenden Bereichs (A 1 bis A 3) sowie die schuleigenen Lehrpläne des beruflichen Gymnasiums (A 2) weisen hinsichtlich Qualität und Umfang in den einzelnen Abteilungen Unterschiede auf und variieren in ihrer inhaltlichen Aufbereitung und Form. Dabei wird eine Bandbreite in der Erarbeitung ersichtlich, die sich von Stoffverteilungsplänen bis hin zu schuleigenen Lehrplänen mit dem Ziel der Kompetenzentwicklung bzw. der Darstellung von komplexen Lernsituationen in Lernfeldplanungen bewegt. Eine an Kompetenzentwicklung orientierte unterrichtliche Vorgehensweise spiegelt sich in den vorgelegten Planungen nicht grundsätzlich wider. Bei gekennzeichnete Kompetenzentwicklung werden in den schulinternen Planungsunterlagen vorrangig zu erreichende Fach- und Methodenkompetenzen deutlich. Die Darstellung der Entwicklung von Sozial- und Personalkompetenzen findet sich dagegen eher selten. In den Lernfeldplanungen werden fächerverbindende Sachverhalte deutlich, insbesondere dann, wenn es um Lernsituationen geht, die sich auf die Arbeit in Laboren und Werkstätten (z. B. in den Bereichen Kfz, Elektrotechnik, Friseur, Küche) beziehen. Darüber hinaus finden sich weitere Planungen in den Abteilungen zu fachübergreifenden Projekten, in denen unter anderem konkrete Aufgabenunterteilungen für die Auszubildenden bzw. Schülerinnen und Schüler vorliegen, Lehrkräfte bestimmten Bereichen zugeordnet sind und Bewertungssachverhalte im Vorfeld deutlich deklariert wurden. Beispiele dafür sind die abteilungsweiten Projekte des dritten Lehrjahres in der Abteilung 3 „Barcelona“ und „Tag der offenen Tür“, welche in einem Präsentationstag gipfeln, sowie das Projekt „Jugend und Wirtschaft“ der FAZ⁹ in den vollzeitschulischen Bildungsgängen der Abteilung 2. In den schulischen Planungen des OSZ wird im überwiegenden Teil nicht deutlich, inwieweit eine kontinuierliche und systematische Entwicklung und weitere Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit modernen Medien, insbesondere mit Computertechnik, realisiert werden soll. Einzelne spezifische Aussagen im Umgang mit modernen Medien finden sich in den Lernfeldplanungen der dualen Berufsausbildung ohne jedoch dem Anspruch von Systematik und Kontinuität gerecht zu werden. Im vollzeitschulischen Bereich beschränkt sich der Umgang mit modernen Medien größtenteils auf Recherchen im Internet.

Den Schülerinnen und Schülern des OSZ werden verschiedene schulische Angebote zur Lernunterstützung unterbreitet. So werden im 2. Ausbildungsjahr der dualen Berufsausbildung über die Wahlpflichtangebote Wiederholungen und Übungen (z. B. im Bereich Metalltechnik A 1; Deutsch für Bürokaufleute A 3) für Lernschwächere angeboten. Darüber hinaus nutzen die Auszubildenden auch die Möglichkeit der KMK-

⁹ Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Fremdsprachenzertifizierung in Englisch bzw. die vermittelten Angebote der abH¹⁰ als zusätzliche Förderung. Im vollzeitschulischen Bereich A 2 (FOS; BG) erfolgt eine Lernunterstützung u. a. durch die Intensivierungskurse in der Jahrgangsstufe 11 erstes Schulhalbjahr in den Fächern Englisch und Mathematik sowie durch den Förderunterricht ab dem 2. Schulhalbjahr in Rechnungswesen, Mathematik und Englisch. Förderung Leistungsstarker ist im Rahmen der dualen Berufsausbildung vorrangig durch die Teilnahme an Wettbewerben gekennzeichnet. Beispiele dafür sind die Kochwettbewerbe (national und international) sowie die Meisterschaften in der Gastronomie. In der vollzeitschulischen Ausbildung wird auf das Planspiel Börse verwiesen. Konkrete Festlegungen zur Verfahrensweise des OSZ im Rahmen von Förderung und Forderung und deren Umsetzung gehen aus dem am 20.03.2013 von der Schulkonferenz beschlossenen Schulprogramm nicht hervor. Hier finden sich lediglich sehr allgemeine Aussagen zur Förderung im Unterricht. In einzelnen Protokollen der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ sowie den Teilkonferenzen der Lehrkräfte der Abteilungen (Abteilungskonferenz) werden Absprachen zu Vorgehensweisen bei Förderbedarfen ersichtlich.

Am OSZ werden in den Abteilungen verschiedene Formen zur Feststellung von Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler genutzt, um für die weitere Vorgehensweise im Unterricht Ausgangssituationen zu kennzeichnen bzw. eventuelle Förderbedarfe zu erkennen. So wird im Bereich Metall (A 1) ein Eingangstest geschrieben, dem im Verlauf des Schuljahres zur Überprüfung des Lernfortschrittes ein weiterer folgt. Ähnliches geschieht im Bereich Deutsch (A 3) am Anfang des Schuljahres mittels Diktat. Hier steht insbesondere die Ausbildung der Bürokaufleute im Fokus. Der berufsvorbereitende Bereich stützt sich auf die pflichtigen Eingangstests im Rahmen der Zulassung zum Ergänzungsunterricht. In der vollzeitschulischen Ausbildung (A 2 – FOS, BG) werden Eingangstests in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch realisiert. Vereinzelt haben sich Lehrkräfte der Abteilung 3 im Zusammenhang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) fortgebildet. Zudem unterrichtet eine Sonderpädagogin am OSZ, auf deren Fachexpertise oft zurückgegriffen wird. Eine feste Zusammenarbeit kennzeichnet die Lehrkräfte der Abteilung 3 mit dem Ausbildungspersonal des tbz¹¹. Bei Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten erfolgen schon in der Übergangsphase von der Sekundarstufe I an das OSZ Absprachen mit den Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen der jeweiligen Schule, um den Einstieg in die Ausbildung am OSZ nach Möglichkeit reibungslos zu gestalten. Die Lehrerinnen und Lehrer haben in der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ keine Verabredungen zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler getroffen. Entsprechend vorhandene Vorgehensweisen sind das Resultat abteilungsinterner Vereinbarungen bzw. basieren auf Festlegungen in den Lernbereichskonferenzen.

Die aktuell gültige Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21. Juli 2011 ist sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ als auch in den Abteilungskonferenzen thematisiert worden. Ein Grundsatzbeschluss zur Leistungsbewertung wurde weder für die gesamte Schule noch für die jeweilige Abteilung herbeigeführt. Die Beschlusslagen der Fach- und Lernbereichskonferenzen kennzeichnen fachbezogene Besonderheiten wie z. B. die Anwendung des Bewertungsschlüssels der jeweiligen Kammern, die Anzahl zu erbringender Leistungsnachweise pro Ausbildungshalbjahr und Fach bzw. Lernfeld sowie die Wichtung von schriftlich erbrachten Leistungsnachweisen. Kriterien einheitlicher Bewertung im fachübergreifenden Bereich, insbesondere im mündlichen Bereich (Vorträge, Präsentationen), finden sich abteilungsintern in der Abteilung 3. In den anderen Abteilungen ist dies meist ohne verbindliche Festlegungen Bestandteil einiger Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen. Der Umgang mit Hausaufgaben

¹⁰ Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) sind nach §§ 75 ff SGB III Maßnahmen für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte junge Menschen, die über die Vermittlung von betriebs- und ausbildungsüblichen Inhalten hinausgehen.

¹¹ Technologie- und Berufsbildungszentrum Königs Wusterhausen gGmbH.

basiert am OSZ wegen nicht vorhandener gesamtschulischer Grundsätze auf mündlichen Vereinbarungen in den Abteilungskonferenzen bzw. Fach- und Lernbereichskonferenzen.

Die Schülerinnen und Schüler werden am OSZ zu Inhalten und zur Organisation des Unterrichts hinreichend informiert. Auskünfte zur Leistungsbewertung, zu Versetzungsregelungen und Bedingungen zum Übergang in andere Bildungseinrichtungen nach dem Abitur, nach erfolgreichen Abschlüssen in der Fachoberschule sowie nach einer erfolgreichen Berufsausbildung/Berufsvorbereitung werden umfänglich gegeben und im vollzeitschulischen Bereich aktenkundig festgehalten. Den Schülerinnen und Schülern sind die geltenden Anforderungen im Rahmen schriftlicher Leistungsnachweise bekannt. Weniger transparent erfolgt die Bewertung von Unterrichtsmitarbeit. Insbesondere werden die Wertungsschwerpunkte von Kompetenzen nicht deutlich kommuniziert. Bewertungskriterien für Vorträge und Präsentationen werden oft zwischen Lehrkraft und Lerngruppe im Vorfeld vereinbart bzw. die Lernenden erhalten schriftliche Informationen zu Bewertungsschlüsseln. Informationen zur Lern- und Leistungsentwicklung erhalten Schülerinnen und Schüler in Einzelgesprächen mit Lehrkräften, in Elterngesprächen und in Gesprächsrunden nach Klausuren. Verbale Erläuterungen bei der Rückgabe schriftlicher Leistungen sind gängige Praxis. Die Möglichkeit der Rückfrage bei den Lehrkräften zum eigenen Leistungs- und Lernstand ist für die Schülerinnen und Schüler immer gegeben. Partner der beruflichen Ausbildung können bei Teilnahme entsprechende Informationen im Rahmen von Ausbilderversammlungen an den „Tagen der offenen Tür“ am OSZ erhalten. In den Innungsversammlungen werden Informationen an die jeweiligen beteiligten Partner der beruflichen Bildung über die teilnehmenden Lehrkräfte vermittelt. Gleichfalls stellen direkte Kontakte zu den Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern sowie zu den verantwortlichen Klassenlehrkräften Kommunikationswege für die Betriebe dar. Die Homepage steht ebenfalls für eine umfangreiche Information zur Verfügung. Auskünfte zum aktuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei einem Absinken der Leistung, werden zeitnah dokumentiert und übermittelt.

4.4 Schulkultur

Die seit der Erstvisitation intensiv weiterentwickelten Kooperationsbeziehungen stellen eine feste Basis für eine vielfältige Zusammenarbeit in Bezug auf gegenseitige Unterstützung, umfangreichen Erfahrungsaustausch und der Entwicklung von Synergien dar. Die jährlich von 2009 bis 2011 am OSZ durchgeführten Bildungskonferenzen leisteten einen wichtigen Beitrag. Im Zusammentreffen von Vertreterinnen und Vertretern der Industrie- und Handelskammer (IHK), der Handwerkskammer (HwK), der Agentur für Arbeit, verschiedener Schulen der Region, der Wirtschaft sowie des Staatlichen Schulamtes und des Schulträgers ergaben sich viele Arbeitsschwerpunkte, die u. a. die regionalen Bedingungen, wie z. B. die berufliche Bildung im Umfeld des BER¹², im Fokus hatten.

Dem OSZ ist es wichtig örtliche Voraussetzungen und anstehende Veränderungen in die Überlegungen zur weiteren Entwicklung und Stärkung des OSZ einzubeziehen. Besonders vertragliche Kooperationsbeziehungen wie z. B. mit der Agentur für Arbeit, der Regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dahme-Spreewald sowie der RAA¹³ Brandenburg werden für die verschiedensten Arbeitsschwerpunkte am OSZ genutzt. Kooperative Beziehungen zu Partnern aus der Wirtschaft und zur Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) unterstützen die Lehrkräfte sowohl in der unterrichtlichen Arbeit als auch bei der Umsetzung der Berufs- und Studienorientierung ihrer Schülerinnen und Schüler. Die jährlich durch die Agentur für Arbeit angebotenen Inhalte zur Berufs- und Studienorientierung im beruflichen Gymnasium und in der Fachoberschule mit Bewerbungstraining und Erstellung persönlicher Profile werden genauso intensiv genutzt wie die Angebote der BTU zum Schnupperstudium und zu Informationsveranstaltungen in den Fakultäten der Universität und am OSZ. Weitere umfangreiche Informationen erhalten Schülerinnen und Schüler beim Besuch regional stattfindender Ausbildungs- und Studienbörsen. Die

¹² Im Bau befindlicher Flughafen Berlin Brandenburg.

¹³ Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

Auszubildenden des OSZ werden langfristig auf ihre zukünftige Berufstätigkeit vorbereitet. Die Vermittlung entsprechender theoretischer Inhalte im berufsübergreifenden und berufsbezogenen Bereich des Unterrichts leistet den erforderlichen Beitrag zur Entwicklung notwendiger individueller Schülerkompetenzen. Zusätzlich wird beständig auf weiterführende Qualifikationen in den einzelnen Berufen bzw. Berufsgruppen oder den Übergang in eine Meister- bzw. Fachschulausbildung aufmerksam gemacht und auf vorhandene Angebote bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten verwiesen. Das OSZ beschreibt und erläutert intensiv alle möglichen innerschulischen Anknüpfungs- und Übergangsmöglichkeiten in den verschiedenen Bildungsgängen. Konzeptionelle Überlegungen bzw. Verfahrensweisen zur übersichtlichen Erfassung und Koordinierung aller Sachverhalte der Berufs- und Studienorientierung sind nicht vorhanden.

Das OSZ nutzt auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen die Arbeitsbeziehungen mit umliegenden Schulen wie z. B. der Spreewald-Schule Lübben Oberschule, der Oberschule am Airport Schönefeld und der Europaschule Oberschule Johann Gottfried Herder in Königs Wusterhausen zur Beratung und Unterstützung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern im Übergangsverfahren in die Jahrgangsstufen 7 und 11. Insbesondere gilt das Augenmerk dem Übergang in eine vollzeitschulische Ausbildung am OSZ nach der Jahrgangsstufe 10. Aus Sicht des OSZ ist eine kontinuierliche und weitsichtige Information von Elternhäusern ab der Jahrgangsstufe 6 wichtig, um über alle möglichen Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten umfangreich und lernprozessbegleitend Auskunft zu geben und beratend tätig zu sein. Sowohl die Schulleitungsmitglieder, Lehrkräfte als auch unterstützend Schülerinnen und Schüler des OSZ, besuchen die jeweiligen schulischen Einrichtungen, um in Elternversammlungen über die Bildungsgänge am OSZ zu sprechen und dafür zu werben. Zu den „Tagen der offenen Tür“ an allen Standorten des OSZ werden Schülerinnen und Schüler sowie Eltern der Grund- und Oberschulen sowie Partner der beruflichen Bildung eingeladen, um ihnen einen Einblick in die schulische Arbeit und das Schulleben zu ermöglichen und umfangreiche Informationen zum Bildungseinstieg am OSZ zu vermitteln. Alle Abteilungen beziehen Schülerinnen und Schüler in die Vorbereitung und Durchführung der „Tage der offenen Tür“ ein. In der A 3 sind die Auszubildenden des 3. Lehrjahres im Rahmen einer Projektwoche für die gesamte Planung und Durchführung am Standort Königs Wusterhausen verantwortlich. Die Abteilung 1 am Standort Schönefeld ermöglicht zusätzlich in einem Angebot den Besuch der technischen Labore bzw. Werkstätten an einem gesonderten Schnuppertag.

Die Zusammenarbeit von Schulleitung und Lehrkräften mit regional ansässigen Schulen ist neben den vielen Informationsübertragungen auch durch weitere schulische Arbeitsprozesse gekennzeichnet. So findet z. B. nach einem überschulischen Fachaustausch mit dem beruflichen Gymnasium des OSZ Landkreis Teltow-Fläming (u. a. Fachausschuss Mathematik) eine fortgesetzte Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften beider Schulen statt. Schon vor der Gründung des beruflichen Gymnasiums etablierte sich eine enge Zusammenarbeit beider Schulen betreffs rechtlicher, organisatorischer und inhaltlicher Ausgestaltung des neuen Bildungsgangs. Sie setzt sich bis heute fort in gemeinsamen schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchILF), sowie dem Erfahrungs- und Gedankenaustausch zur Planung und Organisation in der Qualifikationsphase und des Seminarkurses. Ein enger Erfahrungsaustausch bei Schwierigkeiten im Lernen und zu schulischen Voraussetzungen beim Einstieg in die Berufsausbildung verbindet die Lehrerinnen und Lehrer des OSZ mit denen der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Königs Wusterhausen.

Eine überregionale Beziehung findet sich in der Zusammenarbeit mit einer beruflichen Schule in Wolsztyń (Polen). In den Jahren 2012 und 2013 fanden Begegnungen von Auszubildenden beider Schulen im Rahmen von Kochwettbewerben statt. Geplant ist ein Ausbau dieser Beziehung durch Erweiterung des Rahmens beruflicher Bildungsgänge, um so einen größeren Personenkreis in die partnerschaftliche Arbeit einbeziehen zu können.

Schülerinnen und Schüler informieren sich über schulische Aktivitäten und Veranstaltungen wie z. B. die Tage der Verkehrssicherheit an den Standorten des OSZ, die „Tage der offenen Tür“ oder Projekte mittels Aushänge in den Schulgebäuden, über die aktuelle Homepage

und durch Informationen, welche sie von ihren Lehrkräften erhalten. Alle Schülersprecherinnen und -sprecher der Abteilungen haben in den Sekretariaten ein eigenes Postfach und nutzen in ihren Schülergremien eine entsprechende Informationsweitergabe. Neben den bereits genannten Veranstaltungen beteiligen sich Schülerinnen und Schüler des OSZ auch an weiteren, wie z. B. der BREBIT 2012 (Brandenburger entwicklungspolitische Bildungs- und Entwicklungstage. Jahresthema: „Global unterwegs - Menschen, Daten, Waren grenzenlos mobil?“), dem Skiprojekt 2013 oder dem 24. Deutschen Berufsschultag. Partner der beruflichen Bildung greifen meist auf kurze Kommunikationswege per Internet zurück, um entsprechende Informationen zu wichtigen, für sie relevanten, Sachverhalten einzuholen. Eltern erfahren u. a. in den Elternversammlungen Auskünfte zu schulischen Entwicklungen. Die Möglichkeiten im Rahmen gesamtschulischer Veranstaltungen oder in den Abteilungen einem erweiterten Personenkreis aus Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie eventuell Eltern und Partnern der beruflichen Bildung eine gemeinsame Begegnungszeit einzuräumen stellen sich als sehr gering dar.

4.5 Führung und Schulmanagement

Den Schulleiter Herr Tölpe begleiten klare Vorstellungen und Ziele zur weiteren Entwicklung des Oberstufenzentrums Dahme-Spreewald sowie damit verbundene pädagogische Grundsätze für die unterrichtliche und außerunterrichtliche Arbeit an der Schule. Neben den Anstrengungen zum Erhalt der Standorte mit deren spezifischen Bildungsgängen ist mit dem Blick auf eine eventuell zeitnahe Etablierung des BER auch eine Erweiterung entsprechender Bildungsangebote in den Fokus der schulischen Entwicklung gerückt. Dazu bedarf es nach Ansicht des Schulleiters eines qualifizierten und beständig weiter fortgebildeten Lehrkräftekollegiums, um dauerhaft auf ein hohes Unterrichtsniveau in allen Bildungsgängen des OSZ verweisen zu können. In Umsetzung dieser Zielstellung wurde für alle Lehrkräfte der sogenannte Fortbildungspass¹⁴ verbindlich festgelegt. Erfolgreiche Abschlüsse aller Schülerinnen und Schüler auf der Basis eines guten Unterrichts und angebotener schulischer Unterstützung im Lernprozess sind für den Schulleiter genauso wichtig wie eine angenehme schulische Arbeitsatmosphäre für alle beteiligten Personengruppen. In der Außenwirkung und damit bei allen Formen kooperativer Zusammenarbeit wird durch den Schulleiter kontinuierlich auf die besondere Rolle des Oberstufenzentrums als Partner der Wirtschaft und umliegender Schulen der Primarstufe sowie der Sekundarstufen I und II aufmerksam gemacht und eine enge Zusammenarbeit erbeten bzw. angeboten.

Mit hohem persönlichem Engagement stellt sich Herr Tölpe den Anforderungen an eine moderne schulische Ausbildung und geht voran bei der Umsetzung neuer Gedanken in der Unterrichtsarbeit. So ist sein Augenmerk z. B. auf die Etablierung gegenseitiger kollegialer Unterrichtsbesuche zur Qualitätssteigerung des Unterrichts genauso gerichtet wie auf eine erfolgreiche Umsetzung des Methodentrainings im beruflichen Gymnasium. Er stützt sich auf eine feste und partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung mit seinem stellvertretenden Schulleiter, der Abteilungsleiterin sowie den Abteilungsleitern und stärkt diesen Zusammenhalt gezielt über einmal im Schuljahr stattfindende Workshops für die Schulleitung. Der Schulleiter kennzeichnet sein engagiert handelndes Kollegium als Grundlage für eine erfolgreiche Beschreitung des eingeschlagenen Entwicklungsweges. Seine Vorstellungen und Ideen zur schulischen Entwicklung macht Herr Tölpe sehr aktiv in allen Gremien der Schule, in Bildungskonferenzen sowie bei außerschulischen Veranstaltungen öffentlich und vertritt die Schule sehr überzeugend nach außen. Ihm gelingt es in seiner Arbeit seine Kolleginnen und Kollegen zu motivieren, Unterstützung zu leisten und Anerkennung zu geben. Die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer täglichen Arbeit und bei der Übernahme von besonderen Aufgaben bzw. Funktionen durch die Schulleitungsmitglieder erkennbar wahrgenommen, erhalten Lob auf dem kurzen Weg bzw. auch einfach zwischendurch. Würdigung und Dank für Engagement sowie besondere Leistungen erfolgen für die einzelnen Personengruppen zeitnah, bspw. in den

¹⁴ Persönliche Übersicht über besuchte Fortbildungsveranstaltungen einschließlich SchiLF.

Lehrerzimmern der Abteilungen, in den Gremien, insbesondere der Schulkonferenz, oder bei Zeugnisausgaben. In der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ werden einzelne Lehrkräfte für ihr besonderes Engagement im Rahmen bestimmter Aufgaben bzw. Verantwortlichkeiten mittels Blumenstrauß individuell geehrt und finden somit besondere Beachtung im Kollegium für ihre geleistete Arbeit.

In seiner Führungsverantwortung delegiert Herr Tölpe Verantwortungen für Prozesse und Entscheidungen nicht nur an die Abteilungsleiterin bzw. die Abteilungsleiter sondern auch ganz gezielt an die jeweiligen Gremien und Teams sowie an einzelne Lehrerinnen und Lehrer. In einem umfangreichen Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung sind die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller Schulleitungsmitglieder gekennzeichnet und finden über festgelegte Arbeitsrichtlinien der Schulleitung eine untersetzte Verknüpfung. Aufgabenstellungen für die Fach- und Lernbereichskonferenzen sind bestimmt und bekannt. Die Lehrkräfte des OSZ nehmen ihre Schulleitung als einheitlich handelndes Team mit klarer Rollen- und Aufgabenverteilung wahr. Treffen der Schulleitung finden regelmäßig statt. Arbeitsgruppen, Gremien und Kleinteams arbeiten am OSZ weitestgehend selbstständig und stellen ihre Arbeitsergebnisse sowohl in den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ als auch der Abteilungen vor und machen diese in einigen Fällen auch in der Schulkonferenz bekannt. Das Zusammenwirken der Lehrkräfte wird darüber hinaus durch die halbjährlichen Zusammenkünfte der Schulleitung mit den Leiterinnen und Leitern der Lernbereichs- und Fachkonferenzen unterstützt. Der Lehrerrat wird in innerschulische Entscheidungsprozesse einbezogen und die Gremien der Schule treffen sich regelmäßig mehrmals in einem Schuljahr. Beschlusslagen sind größtenteils in den geführten Protokollen und schulischen Unterlagen dokumentiert. Diskussionsabläufe und Entwicklungsprozesse finden sich in sehr geringem Umfang in den Protokollagen wieder und sind oft wegen fehlender Anlagen nicht nachvollziehbar.

Die Schülerinnen und Schüler des OSZ werden durch den Schulleiter auf ihre demokratischen Mitbestimmungsrechte (schriftliche Information über zu wählende Vertreterinnen und Vertreter für die Mitwirkungs-gremien) aufmerksam gemacht und nehmen beständig ihre Aufgaben in der Schulkonferenz wahr. Darüber hinaus sind Vertreterinnen und Vertreter der Schülerschaft in beratender Funktion vereinzelt in Abteilungskonferenzen zu finden. Teilnahmen weiterer Vertreterinnen und Vertreter aus der Schülerschaft in Fach- und Lernbereichskonferenzen sind in den Protokollen der Gremien nicht dokumentiert, auch wenn diese gewählt wurden. Einladungen ergehen grundsätzlich an die gewählten Vertreterinnen und Vertreter. Schülersprecherversammlungen finden in den Abteilungen des OSZ unterschiedlich intensiv statt.

Die vom Schulleiter ins Leben gerufene Arbeitsgruppe Schulprogramm, bestehend aus abgeordneten Lehrkräften jeder Abteilung, hat in Zusammenarbeit mit einer Schulberaterin und einem Schulberater das neu überarbeitete Schulprogramm des OSZ erstellt. Es beinhaltet größtenteils allgemeine Aussagen, denen sowohl konkrete Jahresarbeitsschwerpunkte als auch die damit verbundenen Maßnahmen zur Umsetzung nicht zu entnehmen sind. Im Schuljahresarbeitsplan finden sich vorrangig terminliche Festlegungen. Auch wenn im Schulprogramm in Ansätzen ersichtlich ist, dass der Unterricht eine zentrale Rolle am OSZ einnehmen soll, so sind dennoch keine konkreten Überlegungen hinsichtlich eines gemeinsamen Verständnisses zur Qualität von Unterricht feststellbar. Ein entsprechender Konsensprozess ist in der Protokollage der Gremien kaum zu erkennen. In Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen sind thematische Überlegungen zur gemeinsamen Verständigung im Rahmen von Unterrichtsqualität ersichtlich. Mit dem Ziel der Überprüfung der Unterrichtsqualität führen der Schulleiter, die Abteilungsleiterin und die Abteilungsleiter Hospitationen bei den Lehrkräften durch, ohne sich dabei auf eine kriteriengestützte Beobachtungsform verständigt zu haben. Anschließende Gespräche mit den betreffenden Lehrkräften werden zur Auswertung der Unterrichtsbesuche genutzt. Im Konzept zur Umsetzung der Leistungs- und Entwicklungsgespräche (LEG) sind die Aufgaben aller Schulleitungsmitglieder sowie die Verteilung der LEG unter ihnen klar deklariert. Kollegiale Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte werden beständig durch den Schulleiter und seinem Stellvertreter thematisiert und deren Organisation ermöglicht. Hier gehen Schulleiter und

stellvertretender Schulleiter mit eigenem Vorbild engagiert voran, auch wenn im Lehrkräftekollegium eine sehr differenzierte Akzeptanz vorliegt.

Die Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation sind bekannt und an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Überlegungen zur Unterrichtsorganisation und -planung werden jährlich in der Schulleitung und in allen Fach- und Lernbereichskonferenzen diskutiert. Die Schulleitung führt die Ergebnisse der Diskussionen zusammen und beachtet beim Lehrkräfteeinsatz auch Wünsche der Lehrerinnen und Lehrer. Neben der Verlagerung besonderer Fachräume in die erste Etage auf Initiative der Schulleitung (zu gewährleistende Erreichbarkeit für Schülerinnen und Schüler bei nicht vorhandenem Fahrstuhl) wurden u. a. unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte die Unterrichtszeiten und Turnuspläne den standortspezifischen Aspekten (z. B. Busankunftszeiten, Pausenzeiten) angepasst. Ausbildungsbedingte spezifische Besonderheiten der Partner der beruflichen Bildung finden umfangreich Berücksichtigung. Notwendige planungstechnische Absprachen bei der Erstellung des Turnusplans werden mit den Partnern der beruflichen Bildung in Verantwortung der Schulleitung geführt. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz sind an relevanten Beschlüssen beteiligt, die auf der Grundlage aktueller Schwerpunkte in die Unterrichtsorganisation einfließen. Das Lehrkräftekollegium ist an der Verteilung der Anrechnungsstunden (abteilungsweise Aufschlüsselung) beteiligt und kann jederzeit begründete Vorschläge zu Änderungen einbringen. Das OSZ arbeitet mit Festlegungen zur Vertretungsorganisation, welche Bestandteil des beschlossenen Konzeptes „Verlässliche Schule“ sind, um Unterrichtsausfall zu minimieren bzw. zu verhindern. Insbesondere werden über die Fach- und Lernbereichskonferenzen vorbereitete Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte bei zur Vertretung anfallenden Stunden bereitgestellt werden. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls am Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald lag in den Schuljahren von 2011/2012 bis 2012/2013 leicht über dem Durchschnitt der OSZ des Landes Brandenburg. Der mögliche Ausfall, vielfach zurückzuführen auf Erkrankungen von Lehrkräften, weist dabei einen prozentualen Anteil auf, der beständig über dem Durchschnitt der OSZ des Landes Brandenburg lag.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Fortbildungsplanung am Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald ist Bestandteil der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ sowie der Abteilungen. Anforderungen an zu erweiternde Kompetenzen sowie deren Stärkung werden vorrangig in den Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen sowie durch die Lehrkräfte selbst ermittelt. Dementsprechend orientieren sich die Fortbildungsthemen neben den fachspezifischen Bedürfnissen der einzelnen Lehrkraft maßgeblich an konkreten Erfordernissen der gesamtschulischen und abteilungsspezifischen Entwicklung und werden in individuellen als auch gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen vermittelt. In den schulinternen Lehrkräftefortbildungen greifen die Lehrkräfte bspw. mehrfach auf die Angebote des BUSS¹⁵, des WiB e. V.¹⁶ bzw. des LISUM¹⁷ zurück. Um miteinander und voneinander zu lernen, nutzen vereinzelt Lehrkräfte in den Abteilungen des OSZ kollegiale Unterrichtsbesuche. Die Durchführung der schulinternen Fortbildungsveranstaltungen ist sowohl für das gesamte OSZ als auch abteilungsintern organisiert. Für die Lehrkräfte des OSZ fanden u. a. schulinterne Lehrkräftefortbildungen zu Themen wie Rechtssicherheit im Alltag und Arbeitssicherheit/Brandschutz (OSZ) sowie Durchführung der Wartung von Fluggeräten (A 1), Methodenvielfalt im Unterricht (A 2) und Supervision (A 3) statt. Neben den Kompetenzen der Fachlehrkräfte im eigenen Kollegium wurden in den Schuljahren von 2011/2012 bis 2013/2014 wiederholt externe Experten¹⁸ für deren Durchführung genutzt.

¹⁵ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁶ Weiterqualifizierung im Bildungsbereich An-Institut der Universität Potsdam.

¹⁷ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

¹⁸ u. a. Lufthansa Technik, Motorflug Baden-Baden GmbH, RAA Brandenburg.

In den Protokollen der Arbeitstreffen der Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen werden vorrangig inhaltliche Abstimmungen bzw. Zuordnungen zu Themen in den Lernfeldern, Bearbeitung haushaltstechnischer Sachverhalte (Schulbücher, Lehr- und Lernmittel) und terminliche Festlegungen ersichtlich. In den Protokollen spiegeln sich Diskussionen zur Unterrichtsqualität sowie zu deren Verbesserung und damit gemeinsame methodisch-didaktische Überlegungen zur Vermittlung von Unterrichtsinhalten nur vereinzelt wider. Beschlusslagen, die verbindliche Festlegungen zur Entwicklung der Schulqualität kennzeichnen, sind eher selten zu finden. Die Teams der Fach- und Lernbereichskonferenzen tagen meist entsprechend der gesetzlich pro Schuljahr vorgeschriebenen Mindestanzahl. Temporär tätige Teams sind für die Vorbereitung und Durchführung von Wettbewerben, Zertifizierungen, Zeugnisausgaben sowie Projekten und Schüleraustauschen verantwortlich. Die bisherige Arbeitsgruppe zur Erstellung des Schulprogramms soll nach Vorstellungen der Schulleitung in eine Arbeitsgruppe Schul- und Qualitätsentwicklung übergehen, um eine systematische Arbeit mit und am Schulprogramm zu gewährleisten. Einige Lehrkräfte der Abteilung 1 bilden ein Team, welches sich vorrangig mit Aufgaben beschäftigt, die sich aus der EASA Zertifizierung ergeben. Neu in das Kollegium aufgenommene Lehrkräfte erhalten eine zielführende und unterstützende Einarbeitungsphase, die über die Schulleitung, die jeweiligen Fachkonferenzen und von zugeordneten Lehrkräften begleitet wird.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse des Erstberichts zur Schulvisitation fanden im OSZ Eingang in innerschulische Diskussionen und Auswertungen. In einer externen Analyse mit einer Schulentwicklungsberaterin erfolgten inhaltliche und organisatorische Vorbereitungen für die Festlegung abteilungs- und schulbezogenen Maßnahmen. So wurden u. a. neben der Neuerarbeitung des Schulprogramms und der Nutzung von Blockunterricht in der Unterrichtsorganisation auch intensive Bemühungen zur Erweiterung der Kooperationsbeziehungen umgesetzt. Die Schulsozialarbeit fand einen größeren Eingang in das Schulleben.

Ergebnisse schulischer Leistungsüberprüfungen sowie deren Auswertungen sind Bestandteil der Arbeit der Fach- und Lernbereichskonferenzen. Die erzielten Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Abiturprüfungen werden in der Abteilungskonferenz vorgestellt, verglichen und ausgewertet. Im Falle vorliegender Ergebnisse der Kammerprüfungen im Bereich der dualen Berufsausbildung erfolgen gleichfalls Auswertungen in den Fach- und Lernbereichskonferenzen als auch in den Abteilungskonferenzen. Erste Analysen werden von den beauftragten Lehrkräften in den Prüfungsausschüssen der Kammern von IHK und HwK gemeinsam mit den Partnern der beruflichen Bildung durchgeführt. Festgelegte Maßnahmen solcher Auswertungen sind u. a. spezielle Angebote zur Förderung im Wahlpflichtbereich, die Anpassung des Unterrichts der dualen Ausbildung an inhaltliche Erfordernisse der Prüfungen (A 1, A 3) und Eingangstests sowie Angebote zur Förderung (A 2).

Einige Lehrkräfte nutzen anlassbezogen nach Projekten oder Exkursionen Feedbacks von ihren Schülerinnen und Schülern, um deren Qualität zu hinterfragen. Vereinzelt greifen Lehrerinnen und Lehrer in Befragungen ihrer zu unterrichtenden Klassen die Qualität des eigenen Unterrichts auf. Eine regelmäßige und systematische Evaluation der Unterrichtsqualität am OSZ bzw. in den Abteilungen besteht nicht.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.